

**Zum Erkenntnisstand
der Betriebswirtschaftslehre
am Beginn des 21. Jahrhunderts**

**Festschrift für Erich Loitlsberger
zum 80. Geburtstag**

Herausgegeben von

Udo Wagner



Duncker & Humblot · Berlin

**Zum Erkenntnisstand der Betriebswirtschaftslehre
am Beginn des 21. Jahrhunderts**

Festschrift für Erich Loitlsberger

Betriebswirtschaftliche Schriften

Heft 153



Bill

Zum Erkenntnisstand der Betriebswirtschaftslehre am Beginn des 21. Jahrhunderts

Festschrift für Erich Loitlsberger
zum 80. Geburtstag

Herausgegeben von

Udo Wagner



Duncker & Humblot · Berlin

Gedruckt mit Unterstützung des
Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur in Wien

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

**Zum Erkenntnisstand der Betriebswirtschaftslehre am Beginn
des 21. Jahrhunderts:** Festschrift für Erich Loitlsberger
zum 80. Geburtstag / Hrsg.: Udo Wagner. –
Berlin : Duncker und Humblot, 2001
(Betriebswirtschaftliche Schriften ; H. 153)
ISBN 3-428-10201-0

Alle Rechte vorbehalten
© 2001 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Fremddatenübernahme und Druck:
Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin
Printed in Germany

ISSN 0523-1035
ISBN 3-428-10201-0

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Vorwort des Herausgebers

Mit der vorliegenden Schrift werden vornehmlich zwei Ziele verfolgt. Zum einen möchten die Verfasser der Beiträge unserem hochverehrten Herrn Professor Loitsberger aus Anlass seines achtzigsten Geburtstages ihre Wertschätzung zum Ausdruck bringen. Zum anderen soll versucht werden, – ganz im Sinne des gesamtheitlichen wissenschaftlichen Weltbilds des Jubilars – neueste Erkenntnisse zu vielen Teilbereichen der Betriebswirtschaftslehre am Beginn des 21. Jahrhunderts zu präsentieren. Im folgenden wird zunächst auf den beruflichen Werdegang des Geburtstagskindes eingegangen, danach auf die Autoren der einzelnen Artikel und den Aufbau des Buches; schließlich werden die Mitarbeiter und die Sponsoren, die jeweils wesentlich zum Gelingen dieses Projektes beigetragen haben, genannt.

Zur Person Professor Dr. Dr. h. c. Erich Loitsberger

Herr Professor Loitsberger wurde am 8. Mai 1921 in Grünau, in Oberösterreich geboren, maturierte 1939 am Gymnasium zu Kremsmünster und widmete sich nach Kriegsende sofort betriebswirtschaftlichen Fragen. Der Graduierung zum Diplomkaufmann (1948) folgte sehr rasch die Promotion (1950) und danach die Habilitation (1953), alles an der damaligen Hochschule für Welthandel, der heutigen Wirtschaftsuniversität. Die ersten beruflichen Sporen verdiente er sich als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Professoren Bouffier und Illetschko und schon 1957 wurde er selbst Professor und 1961 Dekan an der Universität Frankfurt. 1963 wechselte er als Ordinarius wieder zurück an seine heimatliche Alma Mater und schließlich 1970 an die Universität Wien. Dort wirkte er als Vorstand des Instituts für Betriebswirtschaftslehre bis zu seiner (formalen) Emeritierung 1992 und ist hier auch nach wie vor als Lehrstuhlvertreter außerordentlich aktiv.

Dieser erfolgreiche akademische Werdegang war natürlich nur deshalb möglich, weil er sich intensiv an der wissenschaftlichen Diskussion in den relevanten Fachjournalen und durch die Veröffentlichung einschlägiger Monographien und Lehrbücher (siehe sein Schriftenverzeichnis im Anhang) beteiligt und hohe Reputation erworben hat. Die formale Anerkennung erfolgte auch durch die Verleihung eines Ehrendoktorates durch die Karl-Franzens-Universität Graz (1981), die informelle wohl durch seinen Ruf als Doyen der österreichischen Betriebswirte.

Im Unterschied zu vielen seiner Fachkollegen räumt Herr Professor Loitsberger seit jeher der universitären Lehre einen ähnlich hohen Stellenwert ein wie der wissenschaftlichen Forschung. Durch seine auch diesbezüglich langjährige Tätigkeit

hat er ganze Generationen von österreichischen Managern und Juristen ausgebildet und ist daher in diesen Kreisen sehr bekannt. Als kleiner Beleg mögen folgende Zahlen dienen: seit 1972 (weiter zurückliegende Aufzeichnungen waren leider nicht mehr auffindbar) hat er insgesamt etwa 500 Diplomarbeiten und 150 Dissertationen betreut! Zudem war bzw. ist er auch an anderen Bildungseinrichtungen tätig wie etwa am WIFI Wien, der Wirtschaftskammer oder der Fachhochschule in Eisenstadt.

Herr Professor Loitsberger sieht es aber auch als seine Aufgabe an, für einen Wissenstransfer von der Universität in Richtung Praxis zu sorgen. Im Laufe seines Schaffens hat er sich oftmals um das Wohlergehen privater und öffentlicher Unternehmen bemüht und seinem Wirken war fast immer Erfolg beschieden. In seinem Weltbild nimmt die Betriebswirtschaftslehre einen hervorragenden Stellenwert ein, hat sie doch die Aufgabe, Arbeit und damit Wohlstand auf breiter Basis zu schaffen. Gerade unter diesem Blickwinkel ist es für ihn selbstverständlich, sich konkreter unternehmerischer Probleme anzunehmen. In Anerkennung dieses Wirkens wurden ihm einige unmittelbar sichtbare Orden und Auszeichnungen verliehen. Daneben ist es aber eben sein Ruf, der Türen öffnet und Hilfsbereitschaft auslöst. So war es vergleichsweise einfach, Sponsoren zu gewinnen, die in Anerkennung der Leistungen von Herrn Professor Loitsberger bereit waren, zum Gelingen dieses Buchprojektes beizutragen.

Schließlich, und dies nicht zuletzt, ist Herr Professor Loitsberger für viele seiner ehemaligen und gegenwärtigen Mitarbeiter gleichsam das personifizierte Institut für Betriebswirtschaftslehre der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien. Dieses Image entstand zunächst auf Grund seiner Persönlichkeit und seines Charismas, aber auch durch seinen beständigen Einsatz, die Reputation seines Faches sowohl fakultätsintern als auch extern zu erhöhen, die Karrieren seiner Assistenten zu fördern, die Arbeitsbedingungen für seine Mitarbeiter zu verbessern und schließlich eine betriebswirtschaftliche Studienrichtung an der Universität Wien zu etablieren. Letztere Bemühungen waren 1991 von Erfolg gekrönt, als ein neues Gebäude, das Betriebswirtschaftszentrum in Wien-Floridsdorf, eröffnet und das Studium der Internationalen Betriebswirtschaft eben dort eingerichtet wurde.

Zu den Autoren der einzelnen Beiträge dieser Festschrift

Es gehört zu den schönsten akademischen Traditionen, sehr angesehene Kolleginnen oder Kollegen zu hohen Festtagen durch eine Schrift zu ehren. Dadurch soll einerseits die wissenschaftliche Diskussion gefördert und ihnen andererseits ein ideelles Geschenk bereitet werden: jeder weiß aus eigener Erfahrung, dass die frei verfügbare Zeit tendenziell abzunehmen scheint und zusätzliche Aktivitäten daher zumeist nur auf Grund besonderer Anlässe in Kauf genommen werden; die Verfasser der einzelnen Artikel dieses Buches schenken Herrn Professor Loitsberger ihre

kostbare Zeit, in dem sie unter Ausnützung ihrer jeweiligen intellektuellen Kompetenzen in das Gelingen dieses Projektes investiert haben. Ihre Beweggründe dafür liegen wohl hauptsächlich in dem Bedürfnis, dem Jubilar für sein umfassendes Wirken zu danken sowie der Besonderheit seines ungebrochenen Schaffens auch im hohen Alter Ausdruck zu verleihen.

Erfreulicherweise war es für den Herausgeber leicht, Autoren zur Mitarbeit an dieser Festschrift zu gewinnen. Eine Einladung erging an enge wissenschaftliche Diskussionspartner und Kollegen sowie an ehemalige Schüler von Herrn Professor Loitlsberger, die mittlerweile selbst alle in einer erfolgreichen akademischen Karriere stehen. Durch ihre Kooperationsbereitschaft haben sie eindrucksvoll das zuvor über die Reputation des Jubilars Gesagte bestätigt. Leider gab es zwischen erstmaliger Kontaktaufnahme und Publikation des Buches tragische Ereignisse, die die ursprünglich vorgesehene Autorenschaft dezimierte.

Zum Aufbau dieses Buches

Betrachtet man die Publikationen von Herrn Professor Loitlsberger in der letzten Zeit, so ist zu erkennen, dass ihm die Vermittlung des Faches der Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre in seiner vollen Breite von großer Wichtigkeit ist. Freilich hat auch das Rechnungswesen einen hohen Stellenwert. Bei der Konzeption der vorliegenden Festschrift sollte gerade dieser Aspekt Berücksichtigung finden. Zunächst war es vorgesehen, ausgehend von Loitlsbergers Standardwerk ‚Grundriss der Betriebswirtschaftslehre‘ möglichst viele Aspekte der Betriebswirtschaftslehre inhaltlich anzusprechen und sich dabei an der Struktur seines Buches zu orientieren. Auf Grund der Tatsache, dass einerseits viele der Mitautoren ihren Forschungsschwerpunkt im Rechnungswesen haben und infolge der zeitlichen Restriktionen nur bedingt in der Lage waren, sich in andere Themenbereiche einzuarbeiten, andererseits auch angesichts der bereits angesprochenen tragischen Ereignisse, konnte diese Konzeption nur bedingt realisiert werden. Wie die Aufstellung auf der folgenden Seite VIII zeigt, wurden die 26 Beiträge um insgesamt sechs größere betriebswirtschaftliche Bereiche gruppiert, wobei das Rechnungswesen eine hervorragende Stellung einnimmt und nochmals untergliedert wird. Eine Übersicht über die einzelnen Aufsätze, alphabetisch nach Autoren gereiht, unter Angabe ihres Themas und der wichtigsten Schlagwörter, damit dem Leser eine gezielte Auswahl einzelner Arbeiten leichter möglich ist, enthält das Inhaltsverzeichnis.

Übersicht über Autoren und Beiträge

<i>Übersicht nach Fachbereichen</i>	<i>Autor</i>	<i>Seite</i>
<i>Rechnungswesen</i>		
● Intern	Busse von Colbe	47
	Hax	93
	Mochty	223
	Silbermayr	373
● Extern	Baetge, Richter	1
	Coenenberg, Mattner	61
	Egger	79
	Rückle	249
	Seicht	293
	Siegel	345
	von Wysocki	501
● Unternehmensbewertung	Ballwieser	17
	Mandl, Rabel	205
	Tichy	385
● Kommunales Rechnungswesen	Budäus	33
<i>Steuern</i>		
	Lechner	199
	Wagner F.W.	431
<i>Organisation und Führung</i>		
	Laux	177
	Scheer, Wagner D.	273
	Seidl	327
	Vetschera	403
<i>Finanzierung und Investition</i>		
	Keber	113
	Kruschwitz	157
	Weilinger	475
<i>Beschaffung, Produktion und Kosten</i>		
	Knolmayer	135
<i>Absatz</i>		
	Wagner U., Fritz	451

Zu den Mitarbeitern dieses Projektes

In besonderer Weise sollen an dieser Stelle jene Personen genannt werden, die maßgeblich zum Gelingen dieses Vorhabens beigetragen haben. Es sind dies die

beiden derzeitigen Assistenten von Herrn Professor Loitlsberger Herr Magister *Wolfgang Geyer* und Herr Magister *Matthias Hahold*, die wesentliche Teile der Arbeiten des Herausgebers übernommen haben.

Alle organisatorischen Arbeiten wurden federführend von seiner langjährigen Mitarbeiterin Frau *Herta Wild* unterstützt von Frau *Ulrike Keber-Höbaus* durchgeführt. Ihnen sei an dieser Stelle – sicherlich auch im Namen des Jubilars – aufrichtig gedankt.

Zu den Sponsoren dieses Projektes

Wie oben bereits erwähnt hat es die Nennung des Sponsorzweckes, insbesondere des Namens Loitlsberger, sehr erleichtert, Hilfe zur Durchführung dieses Projektes zu akquirieren. Abschließend soll die finanzielle Unterstützung der folgenden beitragenden Unternehmen ausdrücklich gewürdigt werden:

Bank Austria AG; Bank für Arbeit und Wirtschaft; Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur; Firma Dexion GesmbH; Die Erste Bank; Econsult BetriebsberatungsgesmbH; Europa Treuhand Ernst & Young; Industriellenvereinigung; Firma Kühn GesmbH; Österreichische Bundesbahnen; Postsparkasse Österreich; Raiffeisenzentralbank; Voith Sulzer Papiermaschinen AG; Wirtschaftskammer Wien.

Wien, im Mai 2001

o. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. *Udo Wagner*
Vorstand des Instituts für Betriebswirtschaftslehre
Universität Wien

Inhaltsverzeichnis

Baetge, Jörg und Richter, Michael:

- Wie lassen sich die „Risiken der künftigen Entwicklung“ eines Unternehmens objektiv messen? 1
(Schlagworte: Messung und Quantifizierung von Risiken, Berichterstattung der Risiken der künftigen Entwicklung)

Ballwieser, Wolfgang:

- Unternehmensbewertung, Marktorientierung und Ertragswertverfahren 17
(Schlagworte: Marktorientierung, Multiplikatoren)

Budäus, Dietrich:

- Neue Ansätze und Entwicklungslinien im kommunalen Rechnungswesen in Deutschland – Das Speyerer Modell 33
(Schlagworte: Verwaltungsreform, öffentliches Rechnungswesen, Geldverbrauchs-konzept, Ressourcenverbrauchskonzept)

Busse von Colbe, Walther:

- Kostenorientierte Entgeltregulierung von Telekommunikationsdienstleistungen bei sinkenden Beschaffungspreisen für Investitionen 47
(Schlagworte: Kapitalerhaltung, Entgeltregulierung, Kostenrechnung)

Coenenberg, Adolf G. und Mattner, Gerhard R.:

- Rentabilitätsanalyse von Segmenten 61
(Schlagworte: Segmentberichterstattung, Value Reporting, Jahresabschlussanalyse)

Egger, Anton:

- Kann durch die IAS die Vergleichbarkeit internationaler Jahresabschlüsse hergestellt werden? 79
(Schlagworte: Internationale Unternehmensrechnung)

Hax, Herbert:

- Abschied vom wertmäßigen Kostenbegriff? 93
 (Schlagworte: Cost Centers, Investment Centers, kalkulatorische Kosten, Kostenbegriff pagatorisch und wertmäßig, Kosten- und Leistungsrechnung, Pretiale Lenkung, Profit Centers)

Keber, Christian:

- Die Genetische Programmierung als Instrument zur theorie- und empiriegeleiteten Bewertung von derivativen Finanzierungstitel 113
 (Schlagworte: Optionsbewertung, Investmentanalyse, Heuristik, Genetische Programmierung)

Knolmayer, Gerhard:

- Advanced Planning and Scheduling Systems: Optimierungsmethoden als Entscheidungskriterium für die Beschaffung von Software-Paketen? 135
 (Schlagworte: Logistik, Planung, Software-Auswahl, Supply Chain Management)

Kruschwitz, Lutz:

- Barwerte – Gelöste, ungelöste und unlösbare Fragen der Investitionsrechnung 157
 (Schlagworte: Investitionstheorie, Unternehmensbewertung, Discounted Cash-flow, Zeitpräferenzen, Risikopräferenzen, Kapitalkosten, Planung)

Laux, Helmut:

- Anreize, organisatorische Gestaltung und Führung 177
 (Schlagworte: Anreizgestaltung, Unternehmensziele)

Lechner, Eduard:

- Die Spekulationsbesteuerung nach der Steuerreform 1999/2000 199
 (Schlagworte: Steuerplanung)

Mandl, Gerwald und Rabel, Klaus:

- Zur Abfindung von Minderheitsaktionären: Die Auswahl des Bewertungsverfahrens 205
 (Schlagworte: Bewertungsverfahren, Abfindung von Minderheitsgesellschaftern)

Mochty, Ludwig:

- Unternehmenswertorientiertes Controlling von Netzwerkorganisationen 223
 (Schlagworte: Controlling, Netzwerkorganisation, Auswahl- und Entscheidungskalkül)

Rückle, Dieter:

- Entwicklungslinien und Aussagekraft der Konzernrechnungslegung 249
 (Schlagworte: Internationale Rechnungslegung, Entwicklung der Konzernrechnungslegung)

Scheer, August-Wilhelm und Wagner, Daniel:

- Neue Entwicklungen des Informationsmanagements und ihre Auswirkungen auf die Unternehmensführung 273
 (Schlagworte: Informationsmanagement, E-Business, innovative Geschäftsprozesse, Wissensmanagement)

Seicht, Gerhard:

- Gläubigerschutz, Bilanz und insolvenzrechtliche Überschuldung 293
 (Schlagworte: Gläubigerschutz, insolvenzrechtliche Überschuldung)

Seidl, Christian:

- Sind Unternehmer auch Menschen? 327
 (Schlagworte: Unternehmer, Unternehmerverhalten, ökonomisch irrationales Verhalten)

Siegel, Theodor:

- Bilanzierung von Aktienoptionen und der Charakter eigener Aktien 345
 (Schlagworte: Aktienoptionsprogramme, fiktiver Personalaufwand, eigene Aktien, Jahresabschluss)

Silbermayr, Franz:

- Preispolitik im Industrieanlagenbau auf Basis von Grenzplankosten und Deckungsbeiträgen 373
 (Schlagworte: Grenzplankostenrechnung, Deckungsbeitragsrechnung)

Tichy, Geiserich E.:

- Offene Probleme der Unternehmensbewertung – und kein Ende? Die aktuelle Diskussion läßt viele Probleme unbehandelt 385
 (Schlagworte: Unternehmensbewertungsverfahren, Unternehmenstheorie)

Vetschera, Rudolf:

- Wachstum durch Kooperation oder Kooperation statt Wachstum? Aspekte einer betriebswirtschaftlichen Wachstumstheorie unter veränderten Wettbewerbsbedingungen 403
 (Schlagworte: Wachstumstheorie, Unternehmensnetzwerke, Strategie)

Wagner, Franz W.:

- Deutschland bei Österreich in der Steuerlehre: Die falsche Lektion gelernt 431
 (Schlagworte: Halbsatzverfahren, Halbeinkünfteverfahren, Abgeltungssteuer, Anrechnungsverfahren, Konsumbesteuerung)

Wagner, Udo und Fritz, Wolfgang:

- Tendenzen marktorientierter Preispolitik im „Electronic Commerce“ 451
 (Schlagworte: Preismanagement, New Economy)

Weilinger, Arthur:

- Zur „Bündelung“ und Verbriefung von Forderungen in Anleihen – Ein neues Finanzierungsmodell 475
 (Schlagworte: Finanzierung, Wertpapier, Zession, Forderungseinlösung, Kapitalmarkt)

v. Wysocki, Klaus:

- Probleme der Politikberatung durch Fachvertreter der Betriebswirtschaftslehre auf dem Gebiet der Gesetzgebung zur externen Rechnungslegung – Ein Erfahrungsbericht 501
 (Schlagworte: Politikerberatung, Bilanzrichtlinien der EG, Konzernrichtlinien der EG)

Autorenverzeichnis 519

Lebenslauf von em. o. Prof. Dr. Dr. h. c. Erich Loitlsberger 522

Verzeichnis der wichtigsten Publikationen von Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Erich Loitlsberger 525

Wie lassen sich die „Risiken der künftigen Entwicklung“ eines Unternehmens objektiv messen?

Von Jörg Baetge und Michael Richter

A. Die geänderten Anforderungen an die Berichterstattung im Lagebericht

Durch das deutsche Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG)¹, welches am 1. Mai 1998 in Kraft getreten ist, reagierte der deutsche Gesetzgeber auf spektakuläre Unternehmenszusammenbrüche in der ersten Hälfte der neunziger Jahre. Der Gesetzgeber verfolgte mit dem KonTraG explizit zwei Ziele. Zum einen sollte den Schwächen und Verhaltensfehlsteuerungen im deutschen Unternehmenskontrollsystem des Aktienrechts und des Mitbestimmungsgesetzes begegnet werden; zum anderen sollte der zunehmenden Ausrichtung deutscher Publikumsgesellschaften an den Informationsbedürfnissen internationaler Investoren Rechnung getragen werden.²

Zur Erreichung dieser Ziele wurden unter anderem das deutsche Handelsgesetzbuch und das deutsche Aktiengesetz geändert. So wurden die §§ 289 und 315 dHGB dahingehend erweitert, daß an den jeweils ersten Absatz ein zweiter Halbsatz angefügt wurde. Im Lagebericht ist der Geschäftsverlauf und die Lage der Kapitalgesellschaft³ den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend darzustellen; „dabei ist (nunmehr) auch auf die Risiken der künftigen Entwicklung einzugehen“. Der bisherige Lagebericht ist somit um einen Risikobericht⁴ zu erweitern.

Gemäß § 317 Abs. 2 dHGB hat der Abschlußprüfer den Lagebericht beziehungsweise den Konzernlagebericht zu prüfen. Die Prüfung der Darstellung der Risiken der künftigen Entwicklung ist dabei ausdrücklich in § 317 Abs. 2 Satz 2

¹ Gesetz zur Verbesserung von Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) vom 27. 4. 1998, BGBl. I 1998, S. 786 – 794.

² Vgl. *Christoph Ernst/Ulrich Seibert/Fritz Stuckert*, KonTraG, KapAEG, StückAG, EuroEG, Gesellschafts- und Bilanzrecht, Textausgabe mit Begründungen der Regierungsentwürfe, Stellungnahmen des Bundesrates mit Gegenäußerung der Bundesregierung, Berichten des Rechtsausschusses des Deutschen Bundestages, Düsseldorf 1998, S. 1 – 2.

³ Für den Konzernlagebericht gilt § 315 dHGB entsprechend.

⁴ Zum Begriff des Risikoberichts vgl. *Karlheinz Küting/Christoph Hütten*, Die Lageberichterstattung über Risiken der künftigen Entwicklung, in: *Die Aktiengesellschaft* 1997, S. 251.

dHGB aufgenommen worden. Der Abschlußprüfer hat über das Ergebnis seiner diesbezüglichen Prüfung nach § 321 Abs. 1 Satz 2 dHGB beziehungsweise § 322 Abs. 3 Satz 2 dHGB sowohl im Prüfungsbericht als auch im Bestätigungsvermerk zu berichten. Darüber hinaus ist auf solche Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden, gesondert einzugehen (§ 322 Abs. 2 Satz 2 dHGB) beziehungsweise die Beurteilung des Fortbestandes durch die gesetzlichen Vertreter ist zu prüfen (§ 317 Abs. 1 Satz 2 dHGB). Die Anforderungen an den Abschlußprüfer sind also erweitert worden; es handelt sich dabei um eine gesetzliche Entwicklung, die der verehrte Jubilar bereits 1984 prognostiziert hat.⁵

Diese neuen Regelungen erfordern die Beantwortung der Frage, wie sowohl der Bilanzierende als auch der Abschlußprüfer die Berichtspflicht beziehungsweise die Prüfungspflicht über die Risiken der künftigen Entwicklung auszufüllen haben. Darüber hinaus ist zu beurteilen, ab wann bestandsgefährdende Risiken anzugeben sind. Auch die Beurteilung der Überlebensfähigkeit von Unternehmen hat der verehrte Jubilar bereits kurz nach dem Inkrafttreten des Bilanzrichtliniengesetzes diskutiert.⁶

Da der Gesetzgeber Art und Umfang der Risikoberichterstattung im Lagebericht nicht vorgibt, ist zur Konkretisierung der Berichtspflichten auf die Grundsätze ordnungsmäßiger Lageberichterstattung⁷ zurückzugreifen. Gemäß dem Grundsatz der Richtigkeit muß die Darstellung der Angaben im Lagebericht der Realität entsprechen und intersubjektiv nachprüfbar sowie willkürfrei sein. Der Grundsatz der Vollständigkeit bedingt eine umfassende Berichterstattung über die wirtschaftliche Situation des Unternehmens. Dabei dürfen keine wesentlichen Aspekte unberücksichtigt bleiben. Um zwischenbetriebliche und zeitliche Vergleiche zu ermöglichen, sind nach dem Grundsatz der Vergleichbarkeit die Auswahlkriterien für die in den Lagebericht aufzunehmenden Informationen beizubehalten. Neben diese drei Grundsätze tritt noch der Grundsatz der Wirtschaftlichkeit beziehungsweise der Wesentlichkeit. Hiernach sind im Lagebericht alle Informationen zu vermitteln, ohne die der Adressat voraussichtlich einen Schaden erleiden würde. Neben die erläuterten Grundsätze ordnungsmäßiger Lageberichterstattung treten außerdem der Grundsatz der Klarheit, wonach alle Darstellungen prägnant, verständlich und übersichtlich sein sollen, der Grundsatz der Informationsabstufung nach Art und Größe des Unternehmens und der Grundsatz der Vorsicht. Zur Beurteilung der Berichterstattung über die Risiken der künftigen Entwicklung ist auf die Grund-

⁵ Vgl. *Erich Loitsberger*, Zukunftsperspektiven für die Abschlußprüfung, in: *Journal für Betriebswirtschaft* 1984, S. 219–229.

⁶ Vgl. *Erich Loitsberger*, Problembestand und gesellschaftliche Bedeutung der Abschlußprüfung – bisherige Entwicklung und zukünftige Aspekte, in: Baetge, Jörg (Hrsg.), *Rechnungslegung und Prüfung – Perspektiven für die neunziger Jahre*, Düsseldorf 1993, S. 26–29.

⁷ Zu den Grundsätzen ordnungsmäßiger Lageberichterstattung vgl. ausführlich, *Jörg Baetge/Thomas R. Fischer/Dierk Paskert*, *Der Lagebericht. Aufstellung, Prüfung und Offenlegung*, Stuttgart 1989, S. 6–26.

sätze ordnungsmäßiger Lageberichterstattung zurückzugreifen, denn anhand ihrer kann beurteilt werden, ob mit der Art der Darstellung den Zielen, die der Gesetzgeber mit der Neuregelung verfolgt hat, entsprochen wird.

Im folgenden ist zunächst zu klären, was unter „Risiken der künftigen Entwicklung“ zu verstehen ist und wie diese Risiken im Unternehmen identifiziert werden. Anschließend werden klassische und moderne Verfahren zur Messung der Risiken der künftigen Entwicklung vorgestellt und beurteilt.

B. Der Risikobegriff im Lagebericht

§ 289 Abs. 1 2. Halbsatz dHGB fordert eine Berichterstattung über die „Risiken der künftigen Entwicklung“. Indes wird vom Gesetzgeber weder im Gesetz, noch in der Gesetzesbegründung konkretisiert, was hierunter zu verstehen ist. Der Begriff „Risiko“ läßt sich allgemein als Unsicherheit beziehungsweise als „Möglichkeit eines Abweichens vom erwarteten Wert“ umschreiben.⁸ Risiko wird somit als Abweichung vom erwarteten Wert in beide Richtungen verstanden. Positive Abweichungen bedeuten dabei Chancen, negative Abweichungen Gefahren. Risiken als Abweichungen vom erwarteten Wert können somit nur vorliegen, wenn eine bestimmte Erwartung hinsichtlich der künftigen Entwicklung besteht. In dem hier betrachteten Zusammenhang der Berichterstattung im Lagebericht ist unter dem erwarteten Wert das vom dHGB geforderte Bild der wirtschaftlichen Lage zu verstehen, welches das Unternehmen mit dem Jahresabschluß und dem Lagebericht „zeichnet“. Somit handelt es sich bei der erwarteten wirtschaftlichen Lage des Unternehmens um das Ergebnis der künftigen wirtschaftlichen Betätigung gemäß den Vorhersagen im Prognosebericht nach § 289 Abs. 2 Nr. 2 dHGB. Die Gefahr beziehungsweise die Chance bezeichnet dementsprechend die Möglichkeit einer negativen beziehungsweise einer positiven Abweichung der Handlungsergebnisse von den Vorhersagen.⁹

Der Gesetzgeber versteht die Risiken der künftigen Entwicklung als integralen Bestandteil der wirtschaftlichen Lage eines Unternehmens, denn der Gesetzesbegründung ist zu entnehmen, daß über die Risiken zu berichten ist, damit das Bild der wirtschaftlichen Lage der Kapitalgesellschaft auch tatsächlich vermittelt wird.¹⁰ Die wirtschaftliche Lage eines Unternehmens ist unzweifelhaft sowohl durch Chancen als auch durch Gefahren der künftigen Entwicklung geprägt.¹¹

⁸ Vgl. *Louis Perridon/Manfred Steiner*, Finanzwirtschaft der Unternehmung, 10. Auflage, München 1999, S. 97–101.

⁹ Vgl. *Heinz-Peter Roß*, Risikoorientierte Kreditrevision im Firmenkundengeschäft, Stuttgart 1995, S. 16.

¹⁰ Vgl. *Christoph Ernst/Ulrich Seibert/Fritz Stuckert*, KonTraG, KapAEG, StückAG, EuroEG, S. 92.

¹¹ Vgl. *Jörg Baetge/Dennis Schulze*, Möglichkeiten der Objektivierung der Lageberichterstattung über Risiken der künftigen Entwicklung, in: *Der Betrieb* 1998, S. 940.